

Vorwort der Herausgeber

Wir leben in einer Zeit, in der die Bedingungen von heute morgen schon obsolet sein können. So stellt sich die Frage nach dem Wandel der Berufsfelder nicht nur für Studierende und Absolventen neuartiger Studiengänge wie z.B. der Kulturpädagogik. Für Kulturstudiengänge hat die Frage nach Veränderungen jedoch besondere Aktualität, da mit dem Wandel in der Gesellschaft auch neuartige Berufsfelder entstehen, für die es bislang keine Vorbilder gab.

Wir wollten mit dieser Tagung Studierende, Absolventen aus Kulturstudiengängen, Ausbilder, Experten aus Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, Vertreter aus etablierten Institutionen der sogenannten Hochkultur ebenso wie aus der Soziokultur und Berufspraktiker aus neuen Bereichen der Kulturwirtschaft zusammenbringen. Gemeinsam sollten Strategien erarbeitet werden, wie auf die aktuellen Tendenzen des Kultur(arbeits)marktes - zwischen Hilflosigkeit von öffentlicher Kulturpolitik und Marktgesetzen der Kulturwirtschaft - reagiert werden kann.

Es ist nahe liegend, daß dabei ein besonderes Augenmerk auf den seit 1979 in Hildesheim bestehenden Diplomstudiengang Kulturpädagogik gelegt wurde. Nach wie vor ist der Studiengang einzigartig in Deutschland in seiner spezifischen Verbindung von künstlerischer Praxis mit kulturwissenschaftlichen Inhalten in projektorientierter Studienform.

Voraus gingen der Tagung ein Seminar und eine Ringvorlesung, die sich mit dem besonderen Bildungs- und Ausbildungsprofil des Studiengangs beschäftigten, sowie ein Seminar, in dem dialogorientierte Tagungsformen und die ästhetisch-künstlerische Gestaltung der Tagung vorbereitet wurden. Unmittelbar im Vorfeld der Tagung organisierten wir ein erstes Absolvententreffen des Studiengangs, mit sehr hoher Resonanz, nicht nur von seiner Teilnehmerzahl her, sondern auch in Hinblick auf das Interesse an gemeinsamer Reflexion über den Studiengang.

Unsere Konzeption sah bewußt von Vorträgen einzelner „Wissenschafts- und Tagungsstars“ ab zugunsten von Podiumsdiskussionen und viel Zeit für die Arbeit in kleineren Gruppen. In Zukunftsszenarien, Brainstormings, Planspielen o.ä. sollte Raum gelassen werden für die Entwicklung neuer Ideen. Auf diese Weise kamen vielfältigste Aspekte des Themas zu Wort, neue Zugänge und neue Ideen entstanden. Dafür danken wir allen Mitwirkenden und bitten zugleich die außenstehenden Leser um Verständnis für die damit einhergehende „Collage-Form“ dieser Tagungsdokumentation.

Die Leserinnen bitten wir um Verständnis dafür, daß wir der Einfachheit halber auf die explizit weibliche Form jeweils verzichtet haben, wohl wissend, daß es sich bei den Kulturvermittlern vor allem um Frauen handelt.

Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Tagung war das große Engagement vieler Kulturpädagogik-Studierenden an den Vorbereitungen und der Durchführung. Unter der Leitung von Uta Beirer machten sie die Tagung, im Sinne unseres Studiengangs, auch zu einem ästhetischen Erlebnis - angefangen bei den künstlerischen Inszenierungen der Tagungsräume bis hin zum „großen Festessen mit Singenden Kellnern und anderen Sensationen“.

Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen im Studiengang Kulturpädagogik, die unser Vorhaben mit Rat und Tat unterstützt haben.

Zur Verwirklichung unserer Tagung trugen nicht zuletzt auch der Landschaftsverband Hildesheim e.V., die Universitätsgesellschaft, die Kreissparkasse Hildesheim und die Friedrich-Weinhagen-Stiftung mit ihrer finanziellen Unterstützung bei, denen wir hiermit nochmal herzlich danken.